

Germerheimer Rundschau

ZEITUNG FÜR DIE SÜDPFALZ

KURZ NOTIERT

Wegen Handnutzung am Steuer Kind verletzt

MAXIMILIANSAU. Eine 45-jährige Autofahrerin kollidierte wegen der Nutzung ihres Handys am Steuer mit einem Bushaltestellenhaus. Leicht verletzt wurde nach Polizeiangaben dabei ein 12-jähriges Kind, welches dort auf einem der Sitze wartete. Der Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag gegen 7.10 Uhr, als die Fahrerin vom Kreisverkehr in Richtung Maximilianscenter einbog und rechts vor der Fahrbahn abkam. Das Kind schaffte es dem Wagen rechtzeitig auszuweichen, holte sich allerdings leichte Verletzungen am Bein durch herumfliegende Glassplitter. Das Kind wurde in einem Krankenhaus behandelt. Das Auto der Unfallverursacherin wurde abgeschleppt, da es nicht mehr fahrbereit war. Der Sachschaden beträgt circa 8000 Euro. Die Polizei leitete gegen die Frau ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung ein. (bci)

64-jähriger Rollerfahrer erhält gleich mehrere Anzeigen

NEUPOTZ. Die Polizei Wörth kontrollierte einen 64-jährigen Rollerfahrer auf einem Feldweg, weil er dort ohne Helm unterwegs war. Nach weiteren Überprüfungen wurde festgestellt, dass das Versicherungskennzeichen seit einem Jahr abgelaufen war, außerdem konnte der Fahrer des Rollers keine Fahrerlaubnis vorzeigen. Der Konsum von Betäubungsmitteln wurde ebenfalls festgestellt. Kontrolliert wurde der Fahrer am Dienstag gegen 18.30 Uhr. Wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis und Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie gegen das Pflichtversicherungsgesetz leitete die Polizei gleich mehrere Strafverfahren ein. (bci)

Schulwegkontrolle: Fünf Autofahrer verwarnt

GERMERSHEIM/LINGENFELD. Fünf Beanstandungen hatte die Polizei Germerheim bei ihren Schulwegkontrollen am Dienstagmorgen. Von 7.15 Uhr bis 8 Uhr wurden an der Eduard-Orth-Schule in Germerheim und der Grundschule in Lingenfeld kontrolliert. Bei mehreren kontrollierten Fahrzeugen wurde zweimal das Durchfahrtsverbot und dreimal unzureichende Kindersicherung festgestellt und geahndet. Bei mehreren Bürgergesprächen wurden die Kontrollarbeit positiv aufgenommen, so die Polizei. (lfp)

Autoaufbruch: Sachschaden in Höhe von rund 800 Euro

GERMERSHEIM. Von Sonntag auf Montag wurde in der Ludwig-Erhard-Straße ein geparktes Auto aufgebrochen. Der bislang unbekannt Täter beschädigte die Seitenscheibe und entwendete eine kleinere Geldsumme aus dem Innenraum. Der Sachschaden beläuft sich nach Polizeiangaben auf circa 800 Euro. Zeugenhinweise an die Polizei Germerheim unter der Telefonnummer 07274-9580 oder per E-Mail an pigermersheim@polizei.rlp.de. (lfp)

Saisonende im Maislabyrinth mit Verlosung am Sonntag

LEIMERSHEIM. Zum Ende der Saison schließt das Maislabyrinth am Sonntag, 1. Oktober, seine Pforten. Letzte Gelegenheit für ein Abenteuer für die ganze Familie. Letzter Einlass am Sonntag wird um 17 Uhr sein. Alle Teilnehmer des Gewinnspiels können sich auf eine besondere Überraschung freuen. Ab 18 Uhr werden die Preise verlost, gestiftet von Familie Schardt. Zu gewinnen gibt es 3 mal 150 Euro in Bar. Weitere Informationen zum Maislabyrinth-Abenteuer, einschließlich der Öffnungszeiten und Ticketpreise, auf Website www.maislabyrinth-leimersheim.de. (lfp)

Gießpaten sollen auf Friedhof junge Bäume wässern

RÜLZHEIM. Zur Bewässerung der Bäume auf dem Friedhof sucht die Gemeinde weitere Gießpaten. Ohne Gießpaten gehe es nicht, heißt es seitens des örtlichen Bauhofs. Die Bäume auf dem Friedhof brauchen regelmäßige Wasser, dabei seien die Mitarbeiter des Bauhofs auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen. Da auf dem Friedhof wegen seiner Umgestaltung in einen Friedhofspark noch wesentlich mehr Bäume gepflanzt werden sollen, um die Vision eines Friedparks mit großzügigen Schattenflächen umzusetzen, würden auch mehr ehrenamtliche Unterstützer benötigt. Die so genannten Gießpaten sollen sich um die regelmäßige Bewässerung kümmern, eine Arbeit, die der Bauhof alleine personell nicht leisten kann. Schließlich würden im Rahmen der Aktion „1000 Bäume für Rülzheim“ auch im ganzen Ort weitere Bäume gepflanzt. Neue Gießpaten und -paten haben sich bisher bereits gefunden, die sich um insgesamt 13 Bäume im nördlichen Bereich des Geländes kümmern. Ortsbürgermeister Reiner Hör und Simon Mauder, der Klimaschutzmanager der Verbandsgemeinde, hoffen auf noch einige Gießpaten und -paten. Interessenten können sich per Telefon 0727-70021086 oder per E-Mail unter info@ruehlzheim.de bei der Verbandsgemeinde melden. (jud)

Geisterfahrer auf der Datenautobahn

Mit Blick auf die Zahl der Verkehrstoten soll sich bei Rheinzabern die gefährlichste Straße in Rheinland-Pfalz befinden. Hinter der Studie steckt eine Versicherung, die in die Schlagzeilen kommen will.

VON ANDREAS LAPOS

WÖRTH/RHEINZABERN. Gemessen an der Zahl der Verkehrstoten sei die Landesstraße L549 bei Rheinzabern die gefährlichste Straße in Rheinland-Pfalz. Mit dieser Nachricht gewinnt eine Mitteilung im Malleingang der Redaktion Interesse. Ihr Ziel: Den Weg in die Zeitung finden. Damit das gelingt, werden Informationen versprochen. „Die 10 gefährlichsten Straßen in Rheinland-Pfalz, laut Unfallstatistik“, lautet der Betreff. Der Absender: „journalistic.org“. Dahinter verbirgt sich die PR-Abteilung der Reboot Online Marketing Gesellschaft. Tätig geworden ist sie im Auftrag der Allianz Direct, einer Online-Versicherung. Die hat in einer Studie die Unfallstatistik ausgewertet.

Unbestreitbar sind die beiden tödlichen Unfälle bei Rheinzabern passiert. Beim ersten fuhr Mitte April frühmorgens auf der L549 zwischen Neupotz und Rheinzabern ein Lastwagen auf die Gegenfahrbahn. Er kollidierte frontal mit einem entgegenkommenden Lastwagen. Der Unfallverursacher starb noch an der Unfallstelle. Eine Blutprobe ergab, dass er unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand. „Ob dies für den Verkehrsunfall mitursächlich war, konnte nicht geklärt werden“, hieß es im Polizeibericht.

Beim zweiten Unfall kam Anfang Juni in der Mittagszeit ein Pkw auf der L549 bei Hatzembühl nach links von der Straße ab. Das Auto prallte ungebremst frontal in einen Baum, der Fahrer starb am Abend. Die Ursache: auch in diesem Fall ungeklärt, berichtet die Polizei.

Die beiden Unfälle haben also etwas gemeinsam: Ob die Ursache ein

— ANZEIGE —

Der HERBST bietet optimal-
Anwuchsbedingungen. Die
Pflanzen sind bis zum Frühjahr
gut einzuwaschen und treiben
kräftiger aus.

Riesige
Pflanzenvielfalt...

GARTENBAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG
HAUPTVERTRÄGER: 1359
76865 HEIKELHEIM-HAYNA
TEL.: 07276-96490

KONRAD
konrad-gartenbaumschulen.de



Augen auf – Nicht nur im Straßenverkehr, sondern auch bei der Datenanalyse.

FOTO: PATRICK SEEGER/DPA

plötzliches gesundheitliches Problem des Fahrers war, oder ein Fahrer oder ein kurzer Moment der Ablenkung, oder, oder – darüber kann nur spekuliert werden, so Florian Herder von der Polizei Wörth. „An der Straßenführung kann es jedenfalls nicht liegen“, so Herder. Die Unfallstellen liegen rund 3,5 Kilometer auseinander, die Strecke ist von der Straße ab. Das in einem Jahr auf der L549 zwei Menschen gestorben sind, war schlicht Zufall oder Schicksal. Ein Hinweis, dass die Straße gefährlich sein könnte, sind die Unfälle nicht. Wie eingeschränkt die Aussagekraft der Studie der Versicherung ist, zeigt der Umstand, dass sie einen Unfallschwerpunkt zwischen den beiden Unfallorten übersieht: den „Hatzembühler Kreislauf“ an der Kreuzung der L549 mit der K10.

Auch sonst gibt es im südlichen

Landkreis Germerheim durchaus Straßen, auf denen Autofahrer besonders gut aufpassen sollten. Die Bienwald-B9 war noch vor einigen Jahren wegen der vielen schweren Unfälle geradezu berüchtigt. Oft kollidierten überholende Fahrzeuge mit dem Gegenverkehr, oft waren Lastwagen beteiligt. Nach intensiven Kontrollen der Polizei habe sich die Situation dort heute etwas beruhigt, so Herder. Aber die Strecke bleibt gefährlich, wegen der vielen Lastwagen und des dichten Berufsverkehrs.

Sehr dichter Verkehr prägt auch das Bild im Wörther Trog auf der A65 kurz vor der Rheinbrücke. Dort müssen viele Fahrer die Spur wechseln, sie kommen von der B9 aus Richtung Norden und wollen weiter nach Karlsruhe. Weil die Autos dicht an dicht fahren, führen schon kleine Fehler schnell zu Unfällen: abgese-

hen von der Corona-Zeit seit vielen Jahren über 100 jährlich. Weil im Beinahe-Stau langsam gefahren wird, bleibt es zum Glück meistens bei Blechschäden oder kleineren Verletzungen.

Scheinbar einen Treffer gelandet haben die Statistiker der Allianz Direct bei der gefährlichsten Straße gemessen an der Zahl der Unfälle mit Verletzten. Hier nennen sie die Wormser Straße in Frankenthal: 22 sollen es dort 2022 gewesen sein. Eine Zahl, die die Polizei vor Ort bestätigt. Und auch aus Sicht der Polizei gibt es auf der Wormser Straße einige neuralgische Punkte: beispielsweise eine Kreuzung und eine Ausfahrt, die unübersichtlich sind. Die Beamten haben deshalb auch schon Vorschläge zur Abhilfe gemacht.

„Aber an der Straße liegen auch viele Märkte mit großen Parkplät-

KOMMENTAR

Genauer hinschauen

VON ANDREAS LAPOS

Wer sich über Gefahrenstellen auf den Straßen in seiner Region wirklich informieren will, sollte sich den aktuellen Jahresbericht seines Polizeibezirks anschauen.

„Es ist ein Versuch“, sagt auch die Frau von „journalistic.org“, die die Nachricht über die angeblich gefährlichsten Straßen in Rheinland-Pfalz verbreitet hat. Und zwar ein Versuch, dem Autofahrer etwas an die Hand zu geben, damit sie wissen, wo sie etwas vorsichtiger fahren sollten. Was ihr aber auch wichtig ist: dass der Name ihres Auftraggebers, eine Versicherung, genannt wird.

Aber der Versuch mit der Nachricht war zum Scheitern verurteilt. Denn die reinen Zahlen der Unfallstatistik geben bei etwas näherem Hinsehen nicht genug her, um eine Straße als „gefährlich“ zu bewerten. Denn leicht verletzt ist jeder, der auch nur einen blauen Flecken hat und als schwer verletzt gelten alle, die länger als 24 Stunden, manchmal auch nur über Nacht im Krankenhaus sind: Bei sehr vielen Unfallopfern ist das zum Glück lediglich zur Beobachtung der Fall.

Wer sich also über Gefahrenstellen auf den Straßen in seiner Region informieren will, sollte sich den aktuellen Jahresbericht seines Polizeibezirks anschauen. Dort werden alle neuralgischen Stellen aufgelistet und im Detail analysiert. Aber die Wirklichkeit ist halt kompliziert und lässt sich oft nur schwer in Schlagzeilen pressen.

Zudem seien gelten nur zwei der Verletzten als schwer verletzt – wahrscheinlich mussten sie aber nur zur Beobachtung ins Krankenhaus. Das Fazit der Polizei: Änderungsbedarf ja, aber so dramatisch wie das Etikett „Gefährlichste Straße“ suggeriert ist die Situation auch nicht.

Für Kinder gibt die Kinderärztin auch mal den Clown

Entscheidung zu Praxisübernahme nicht bereit – Ansprechpartner für kleine Patienten aus der Ukraine

VON FRITZ HOCK

KANDEL. Seit drei Jahren leitet Olga Bitzer eine Kinderarztpraxis in der Stadt. Doch auch die Junge Fachärztin ist auf Unterstützung angewiesen. Hilfe gab es durch die „Südpfalz-Docs“ von Medizinern aus der Region.

Auf jeden Fall würde sie erneut das Fachgebiet der Kinderheilkunde und Jugendmedizin wählen. Diese Entscheidung habe sie bis zum heutigen Tage noch nicht bereut, erzählt die promovierte Ärztin Olga Bitzer. Sie leitete seit April 2020 in der Bahnhofstraße 33 eine eigene Praxis und betreut Patienten aus Kandel sowie elf umliegenden Gemeinden. Und das macht ihr nach wie vor viel Freude und gibt ihr Erfüllung, auch wenn sie derzeit an ihre Belastungsgrenze gekommen ist und nicht alle Patienten, die gerne behandelt werden möchten, einfach aufnehmen kann. Denn die Junge Ärztin möchte sich eigenen Angaben zufolge gewissenhaft um jeden ihrer Patienten kümmern. Das sei ihr Anspruch, von dem sie nicht ablassen will, sagt sie.

Olga Bitzer stammt aus der Ukraine und kam schon sehr früh mit ihren Eltern nach Deutschland. Ihr Vater hatte damals einen Forschungsauftrag erhalten und entschloss sich, sich mit der ganzen Familie in Baden-Württemberg niederzulassen. Nach ihrem Abitur studierte sie an der Universität Heidelberg Medi-

zin und war danach in Pforzheim und an der Kinderklinik in Speyer tätig. Schon 2015 erwarb sie die Berufsbezeichnung „Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin“. Ein Jahr später kam sie dann nach Kandel, wo sie bei ihrem Vorgänger Jach als Pädiaterin tätig war. Nachdem Jach in den Ruhestand ging, übernahm Olga Bitzer die Praxis und konnte damit schon viele ihrer jungen Patienten. Spiele und Stofftiere im Wartebereich lenken die Patienten der Kinderarztpraxis ab. Und die Junge Mutter eines Sohnes freut sich, ihre kleinen Patienten immer wieder aufzumuntern und auch zu erheitern, denn der Besuch beim Arzt solle für die Kleinen ja kein „abschreckendes Erlebnis“ werden. Gerne „spiele sie für die Kinder den Clown oder Entertainer“, sagt Bitzer. Schließlich gelte es, das Vertrauen der Kinder zu gewinnen.

Die Medizinerin wird von einem finköpfigen Praxisteam tatkräftig unterstützt: „Die Mädels passen sehr gut auf mich auf“, sagt sie. Und seit einigen Wochen ist mit Jens Christian Börner ein junger Arzt als Weiterbildungsassistent mit dabei. Dass dies möglich wurde ist vor allem den „Südpfalz-Docs“ zu verdanken, die in enger Zusammenarbeit mit den Kinderärzten in der Region hier aktiv wurden. Und bei denen war auch die Suche nach einem Arzt für die Kandler Kinderarzt-Praxis von Olga Bitzer bekannt gewesen. Wie Jonas Hofmann-Eifler von der Praxisgemeinschaft Rheinzabern



Olga Bitzer auf einem Schaukelpferd, das im Wartezimmer ihrer Kinderarztpraxis in der Kandler Bahnhofstraße steht.

FOTO: FRITZ HOCK

sagte, Börner möchte Facharzt für Allgemeinmedizin werden. Wegen der großen Nachfrage wünschte sich Olga Bitzer allerdings einen ärztlichen Kollegen, der fest in der Praxis tätig werden könnte. Bisher aber habe sich leider noch niemand gemeldet. Doch gibt sie die Hoffnung auf Unterstützung nicht auf.

In Kandel fühlt sich die Junge Ärztin recht wohl. Immer wieder kommen in jüngster Zeit auch Kinder von ukrainischen Kriegsflüchtlingen zur Behandlung bei ihr vorbei. Diese freuen sich, wenn sie in russischer Sprache angesprochen werden, und die Eltern können so ihre Anliegen und Fragen auch besser

vorbringen. So ist ein Gedankenaustausch in vielen Fällen doch leichter möglich. Guten Kontakt hält die Ärztin mit den Kinderkliniken in Landau und Karlsruhe, und in Speyer kennt sie noch viele Ärzte persönlich. Diese Verbindungen können helfen, wenn es um medizinische Fragen geht und um die weitere Behandlung eines Kindes oder Jugendlichen. „Und wenn es sein muss, dann rufe ich auch im Urlaub bei der Klinik an“, betont sie.

Zeit müsse man sich schon nehmen, um alle die Fragen der Eltern einzugehen. Und da hat sie in jüngster Zeit bemerkt, dass es nicht nur die Mütter sind, die mit den Kindern in die Praxis kommen. Immer mehr Väter nehmen sich Zeit und kommen mit ihrem Nachwuchs. Das findet sie ganz gut. Auch sie und ihr Mann, der im Bankgeschäft tätig ist, teilen sich die Erziehungsarbeit für ihren Sohn. Ohne seine großartige Unterstützung wäre es der jungen Medizinerin auch nicht möglich gewesen, eine eigene Praxis zu führen, erzählt sie. Würde sie ihr Mann nicht stark entlasten, könnte sie sich nicht so intensiv und zeitnahe um ihre Patienten kümmern, wie sie das für richtig und wichtig erachte, betont sie. Die Familie wohnt in Landau, was für zumindest für einen räumlichen Abstand zur Praxis sorgt. Die Sogon und Nöte der Kinder und Jugendlichen, die zum Teil ja auch schon schwer erkrankt sind, habe sie aber gedanklich immer im Gepäck.